

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Preis vierteljährlich: 2.25.
Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr 2.25, im sonstigen allm. Verkehr 2.35 und 30 Pf. Postbestellgeld.

Abbestellen können alle Bestellungen und in Neuenbürg die Buchhandlung J. B. Böttcher, Hauptstr. 24 bei der P. O. Sp. 24, Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 15 Pf.
bei Ankaufserteilung durch d. Geschäftsst. 30 Pf.
Reklame-Zeile 40 Pf.
Bei öfterer Aufnahme entsprechender Nachsch. der im Falle des Mahnverfahrens, hinsichtlich wird.

Schluss der Anzeigenannahme: 1 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4.
Für den Inhaltliche Richtigkeit wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 255.

Neuenbürg, Donnerstag den 31. Oktober 1918.

76. Jahrgang.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 30. Okt. (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht v. Bayern:

In der Ebniederung zwischen der Eys und Schelde, bei Hamars und Englesfontain wurden heftige Teilangriffe des Gegners abgewiesen. Das heftige Feuer gegen die Vorstadt von Tournai und die Detschaften der Scheldenebniederung forderte wiederum erhebliche Opfer unter der Zivilbevölkerung.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen

Am Oisekanal scheiterten am früheren Morgen heftige feindliche Angriffe. Nach starkem Artilleriefeuer nahm der Franzose zwischen Rizi-Le Comte und der Aisne unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen seine Angriffe wieder auf. Die in den schweren Kämpfen der letzten Tage bewährten Truppen der Generale von Eberhardt und von Below haben auch gestern einen vollen Erfolg in der Abwehr errungen. Sie schlugen den Feind auf der 18 Kilometer breiten Angriffsfront völlig zurück. In den Kämpfen am Nordrand von St. Quentin zeichneten sich das brandenburgische Leib-Gen.-Regt. 8, östlich von Venogne das westfälische Infanterie-Regiment 13 und auf den Höhen das mecklenburgische Infanterie-Regiment 90 besonders aus. Teile der Stellung nordwestlich von Perpy, die vorübergehend verloren gingen, wurden im Gegenangriff wieder genommen. In den Abendstunden ließ der Feind wiederholt zu heftigen Teilangriffen vor, die überall in unseren Linien scheiterten. Der Franzose hat gestern zahlreiche Verluste erlitten. Zahlreiche Panzerwagen wurden zerstört.

Wir schossen gestern 27 feindliche Flugzeuge und 6 Heißluftballone ab. Leutnant Doerr errang in den letzten Tagen seinen 31. und 34., Leutnant Frommberg seinen 30. Luftsturz.

Der Chef des Generalstabs des Feldheeres.



Ich kenne die Größe der gewaltigen Kräfte, die noch in unserem Volke vorhanden sind.

Auf dieses Wort des Reichskanzlers Prinzen Max von Baden wird die 9. Kriegsanleihe die Probe abgeben.

Zeichne jeder nach bester Kraft!

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 30. Okt., abends. (WZB. Amtlich.) In der Ebniederung zwischen der Eys und Schelde, bei Hamars und Englesfontain wurden heftige Teilangriffe des Gegners abgewiesen. Das heftige Feuer gegen die Vorstadt von Tournai und die Detschaften der Scheldenebniederung forderte wiederum erhebliche Opfer unter der Zivilbevölkerung.

Neue U-Booterfolge.

Berlin, 30. Okt. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England versenkten unsere U-Boote 38 000 BRT. Handelschiffraum. Im Mittelmeer erzielte ein deutsches U-Boot Torpedotreffer auf einem französischen Panzerkreuzer. Weitere Wirkung des Erfolgs konnte nicht beobachtet werden.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Bleib aufrecht, deutsches Volk!

Unter diesem Stichwort schreibt der bekannte Reichstagsabgeordnete und jetzige Unterstaatssekretär Giesberts, dessen Bild in diesem Blatte veröffentlicht wurde, in der „Deutschen Kriegswochenschau“ einen Artikel, der es verdient, wenigstens im Auszuge, auch unter den Lesern des „Enztälers“ bekannt zu werden:

„Die wahre Seelengröße eines Volkes, sein innerer sittlicher Wert und die in ihm lebendigen Kräfte erproben sich nicht in Tagen des Glücks und des Wohllebens, wohl aber in den Tagen der Not! Der Krieg ist eine Kraftprobe auf das, was wir deutsche Tugend und deutsche Eigenart nennen. Vier Jahre besteht unser Volk und unsere Arme diese Probe. Unsere Arme ist von Sieg zu Sieg gerückt, ihr Kampfesmut und ihr Heldensinn wankten keinen Augenblick unter dem Gedanken, daß die ganze Welt, ihre zivilisierten und unzivilisierten Völker mit gewaltiger Uebermacht gegen uns kämpften. Auch unser Volk hat tapfer und mutig alle Kriegsleiden ertragen. Es arbeitet, hungert und wankt nicht in treuer Hingabe an seine Pflicht.

Und doch, es scheint, daß uns das rechte Augenmaß für die Dinge abhanden gekommen ist. Wir klagen, wir lassen uns niederdrücken durch die lange Dauer des Krieges, durch die erschwerenden Ernährungsverhältnisse, durch die großen Verluste an Gut und Blut. Das ist menschlich begreiflich und natürlich. Und doch, wir müssen mit aller Gewalt diese Stimmung niederkämpfen. Es scheint in den weiten Kreisen unseres Volkes der Gedanke verschwunden zu sein, daß alle harten Kriegsjahre ein Rinderpiel sind gegen das, was Deutschland erwartet, wenn Arme und Volk zusammenbrechen und die feindlichen Heeresmassen unsere deutschen Gane überfluteten. Es ist Zeit, unseren Volke das geradeheraus zu sagen. Unsere Lage ist bitter ernst, und es heißt jetzt alle Kräfte zusammenzufassen, um den Vernichtungswillen unserer Feinde nicht zum Sieg gelangen zu lassen. Unser deutsches Volk hat noch große Reserven an Kraft, Energie und hingebendem Heldensinn. Ich zweifle keinen Augenblick, daß, wenn unserem Volke die Gefahr klar wird, in der wir stehen, es die Entschlossenheit und die Kraft finden wird, dieselbe abzuwehren.

Die deutsche Regierung hat unsern Gegnern erneut den Frieden angeboten. Sie hat sich bereit erklärt, in Friedensverhandlungen einzutreten mit dem Ziele, den Frieden herbeizuführen auf einer Grundlage, die den streitenden Völkern gerecht wird und Einrichtungen vorsieht, den künftigen Frieden dauernd zu gestalten. Welches Ergebnis auch der deutsche Friedensschritt haben wird, eines steht heute schon fest: das deutsche Volk muß stark und entschlossen den künftigen Dingen entgegensehen und bereit sein, auch den Kampf auf Leben und Tod, wie sich kürzlich unser Reichskanzler ausdrückte, anzunehmen.

Noch halten unsere Tapferen im Westen die Front, aber wenn die Heimat ihnen keine bessere Stütze wird, so könnte das auf die Dauer nicht mehr möglich sein.

Darum, deutscher Bauer, denke an deine Flur und deinen Acker, an deine Heimstätte, die du lieb hast und welche die Quelle unserer Ernährung ist! Und du, deutscher Arbeiter, denke, daß die Grundlagen deiner Existenz zusammenbrechen, deine Zukunftshoffnungen zerstört werden und alles, was du in fünfzig Jahren aufgebaut hast zur Förderung und Hebung deines Standes, zerstört ist! Deutscher Handwerker und deutscher Kaufmann, bedenke, daß deine mit Mühe ausgerichteten Lebensquellen versiegen und daß dein mühsam erarbeitetes Geschäft in Trümmer sinkt, wenn die französischen und englischen Heere über unsere westliche Grenze eindringen. Das Bild ist furchtbar schwarz, aber es muß gezeichnet werden. Wir müssen uns zusammenraffen zum großen letzten Schritt und den ehernen Wall bilden, durch den kein Feind zu dringen vermag. Darum soll aller Hader schweigen. Hören wir auf zu kritisieren und zu lamentieren! Fort mit aller Zweifelstucht! Gewinnen wir wieder Vertrauen zu uns selbst und zu unserer Kraft! Unsere Feinde machen jetzt ihre stärksten und wütendsten Anstrengungen, weil sie die Not dazu zwingt. Sie wissen, wenn sie jetzt Deutschlands Heere nicht übermächtigen, wird es für sie überhaupt nicht mehr möglich sein.

Darum gilt es noch einmal alle Kräfte zusammenzufassen und eine ehernen Mauer von unwiderstehlicher Widerstandskraft zu bilden. Wenn alle deutschen Volkskreise sich von diesem Gedanken durchbringen lassen und in uns allen der alte Heldensinn aufkumpft, erst dann und nur dann werden wir das schwere Schicksal von unserem Vaterland abwenden.

Das wollen und das können wir!

Deutschland.

Berlin, 29. Okt. Der Reichsanzeiger gibt die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den württembergischen Kriegsminister, Generaloberst von Marchtaler, des Roten Adlerordens I. Klasse mit Schwertern an den bayerischen Kriegsminister, General der Kavallerie von Hellingrath und an den sächsischen Kriegsminister, General der Infanterie von Wilsdruf, bekannt.

Berlin, 30. Okt. Dem Reichstag wird außer dem Gesetzentwurf über einen neuen 15-Milliarden-Kredit, der notwendig ist, auch wenn der Friede zustande kommen sollte, ein Gesetzentwurf über Elsaß-Lothringen zugehen, der die Voraussetzungen für die staatsrechtliche Umgestaltung der Reichsländer durch eigene Initiative der elsass-lothringischen Volksvertretung schaffen soll.

Berlin, 30. Okt. Der Reichskanzler hat eine Verfügung unterzeichnet, wonach Staatssekretär Ergberger als Stellvertreter des Reichskanzlers mit der Kontrolle des Kriegspresseamts betraut ist.

Berlin, 29. Okt. Bei der heutigen Stichwahl im ersten Berliner Reichstagswahlkreis wurden abgegeben für den Geh. Justizrat Kempner (F. B.) 2607 Stimmen, für Heimann (Soz. Reichspartei) 2234 Stimmen. Kempner ist somit gewählt.

Berlin, 30. Okt. Wie die „Berliner Neuesten Nachrichten“ erfahren, hat der in Berlin eingetroffene General Gröner sich sofort beim Kaiser gemeldet und mit dem Reichskanzler und einzelnen Mitgliedern des Kriegskabinetts Rücksprache genommen. Gröner wird voraussichtlich die Geschäfte des ersten Generalquartiermeisters übernehmen und als Gehilfe Hindenburgs, der die militärischen Gesamtoperationen leitet, tätig sein. Heute soll Gröner ins Große Hauptquartier abreisen.

Ausland.

Bern, 30. Okt. Dem Verner Tagbl. zufolge weiß die französische Militärzeitung die Bedeutung der Kämpfe und des wachsenden deutschen Widerstands in seiner ganzen Tragweite richtig einzuschätzen. Sie gibt zu, daß die Frontbasis der Deutschen bei Valenciennes und südwärts glänzend gehalten wird und daß der Nordflügel infolgedessen seine Schwentung und seinen Rückzug von der belgischen Küste mit einer verblüffenden Schnelligkeit durchführen konnte. „Journal“ betont, es scheint Hindenburg zu gelingen, einen militärischen Zusammenbruch zu vermeiden und seine Armeen intakt zum Waffenstillstand zu bringen.

Zürich, 28. Okt. Die „N. Z. Ztg.“ meldet aus dem Haag: Die Mitglieder des Rats von Flandern ergriffen die Flucht, teils nach Deutschland, teils nach Holland, da ihnen ein Hochverratsprozeß vor dem Kriegsgericht bevorsteht.

Zürich, 29. Okt. Die „Zürch. Morgenztg.“ meldet: Bei Turn-Severin ist eine große Artillerieschlacht entbrannt. Französische Artillerie beschießt österreichische Monitore, welche das Feuer erwidern. Man erwartet, daß die Franzosen das rumänische Donauufer überschreiten und auch in die Dobrußtscha eindringen werden, um sich mit den von Norden heranmarschierenden rumänischen Truppen zu vereinigen.

Rotterdam, 29. Okt. Reuters teilt über die Konferenz der alliierten Staatsmänner mit, man dürfe nicht annehmen, daß die Konferenz sich ausschließlich mit den Angelegenheiten der Waffenstill-



Randverhandlungen beschäftigen. Es wird auch eine große Menge von Fragen erörtert werden, die auf eine kräftige Fortsetzung des Krieges Bezug haben, wenn eine solche Fortsetzung notwendig werden sollte.

Konstantinopel, 30. Okt. Eszet Pascha begründet den Sondertritt der Türkei folgendermaßen: Nach dem Zusammenbruch Bulgariens unternahm die Türkei gemeinsam mit den Verbündeten den Friedensschritt. Dann war sie zu Sonderverhandlungen gezwungen, da Bulgarien vom Feinde besetzt war. Die türkische Grenze ist exponiert und Deutschland war nicht im Stande, die versprochenen Verstärkungen zu senden. Der Sondertritt wurde der deutschen und der österreichischen Regierung mitgeteilt und von ihnen anerkannt.

Washington, 29. Okt. Der Kongress hat die Kriegsergänzungskredite im Betrage von 6345 Millionen Dollars angenommen.

Zum Abfall Oesterreich-Ungarns.

Prag, 29. Okt. Am Sonntag fand in Kuffig eine von 200 Vertrauensmännern aller Stände und aller Gauen Deutsch-Böhmens beschickte Versammlung des deutschen Volkes statt. Dabei wurde folgendes Telegramm an den deutschen Reichskanzler abgefaßt. Zur Tagung des deutschen Volksrats von Böhmen in Kuffig geben die Vertreter aller Stände und Gauen Deutsch-Böhmens im Namen von Millionen Deutscher aller Sudetenländer in der schwersten Schicksalsstunde des deutschen Volkes dem unerschütterlichen Gefühl unzerbrechlicher Gemeinschaft mit allen ihren Stammesbrüdern Ausdruck und bitten den Reichskanzler, die deutsche Reichsregierung zu versichern, daß Deutsch-Böhmen auf Grund seines Selbstbestimmungsrechts unbeeinträchtigt sein Schicksal mit dem deutschen Volk verbunden sehen möchte.

Genf, 30. Okt. Das meist gut unterrichtete Blatt Feuille nennt unter den Bedingungen, welche die Entente Oesterreich stellen wird, folgendes: Besetzung aller Eisenbahnlinien und strategischer Punkte, Demobilisierung der Armee oder vielmehr Verteilung der Regimenter an die verschiedenen Nationen, die durch die Verbündeten als kriegführende Mächte anerkannt wurden. Diese Regimenter würden sich also des Friedens nicht erfreuen, sondern müßten die Waffen gegen Deutschland ergreifen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 31. Okt. Um dem zurzeit außerordentlich hohen Bedarf an Zahlungsmitteln abzuhelfen, wird eine Anzahl württ. Gemeinden und Amtskörperschaften vorübergehend Notgeld in erweitertem Maße, insbesondere auch in der Stückelung von 5, 10, 20 und höchstens 50 Mark ausgeben. Sämtliche Kassen der Verkehrsanstalten haben von jetzt an das Notgeld der Stadtgemeinde Stuttgart an Zahlungsstatt anzunehmen. Das Notgeld sonstiger württ. Gemeinden und Amtskörperschaften ist von den Verkehrsanstaltenkassen des Oberamtsbezirks, in dem es ausgegeben ist, ebenfalls anzunehmen. Die Kassen werden sodann zur Annahme auch des Notgelds anderer württ. Oberamtsbezirke, namentlich dessen von Nachbarbezirken, ermächtigt. Den Kassenbeamten wird zugesichert, daß ihnen bezüglich der etwaigen versehentlichen Annahme von Falschstücken des Notgeldes württ. Gemeinden und Amtskörperschaften kein Schaden erwachsen soll.

Bernbach, b. Herrenalb, 30. Okt. Dem Feldschlächter Hermann Sieb wurde infolge treuer Pflichterfüllung das Eisene Kreuz II. Klasse verliehen.

Reformationsfest 1918.

ep. In eine politisch außerordentlich bewegte Zeit fällt diesmal das Reformationsfest. Mit verhaltenem Atem lauschen wir, innerlich aufs höchste gespannt, auf das, was uns die nächste Stunde Neues kundtut. Alles kommt in Bewegung, nichts scheint mehr fest bleiben zu können. Noch weiß keiner von uns, was werden wird.

Hat da irgend jemand Lust, sich in vergangene Zeiten zurückführen zu lassen, und gleich um 400 Jahre, wenn doch die Gegenwart unsern äußeren und inneren Menschen aufs stärkste in Anspruch nimmt?

Wohl ist die Reformation eine Tat, die der hinter uns liegenden Geschichte angehört. Aber sie ist mindestens ebenso sehr eine Tat, die fort und fort in unsere Gegenwart hineinwirkt. Und Luther, der Held der Reformation, ist eine Persönlichkeit, an der wir noch lange nicht ausgelert haben, ja überhaupt nicht auslernen.

Heute muß es uns geradezu wohl tun, uns Luthers ganze Gestalt wieder einmal vor Augen zu stellen, der als einziger in seiner Art mit unerschütterlicher Ruhe durch die gewaltigsten

äußeren und inneren Kämpfe hindurchschritt, aufrecht, fest, seiner Sache innerlich gewiß, wie ein „Held, der sich freut, zu laufen seine Bahn“, und der sie lief mit der Losung:

„Und wenn die Welt voll Teufel wär und wollt uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen!“

und dabei doch der Demütigsten einer blieb:

„Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren.“

Was ist das Geheimnis dieser seiner Stärke?

Der Dichter hat von ihm gesagt:

Er fühlt der Zeiten ungeheuren Bruch und fest umklammert er sein Bibelbuch.“

Das will uns sagen, daß Luther die alleinige Quelle echter, wirklicher Kraft gefunden hatte in seinem Gott. Er ruhte nicht, bis er seines Gottes von innen heraus ganz gewiß war. Damit hatte er nicht nur den Glauben an Gott, sondern zugleich auch den Glauben an sich und seine Sache unerschütterlich in seinem Herzen. Fortan tat er nur mehr, was er von innen heraus mußte, weil er gar nicht mehr anders konnte. „Das Höchste tut nur, wer nicht anders kann.“ Gott war ihm kein irgendwie oder irgendwoher angenommener Glaube, sondern innerste Gewißheit, zu der er sich unter schwersten Seelenkämpfen durchgerungen hatte. So konnte er allen Stürmen kühnlich trotzen und sich in allen Stürmen, in aller Not als ein von Gott Beschirmter wissen.

Württemberg.

Stuttgart, 28. Okt. Vor 10 Tagen erkrankte eine 17jährige Kontoristin an der Grippe. Am Freitag machte eine Lungenentzündung dem jungen Leben ein Ende. Am Sonntag folgte ihr die Mutter, die sie treu gepflegt hatte, im Tode nach und der Vater, in dessen Armen das Mädchen verschieden war, liegt auf den Tod krank darnieder.

Waiblingen, 29. Okt. Vor dem Schöffengericht hatte sich Konstantin Pfander, Inhaber der Ziegelwarenfabrik G. u. F. Pfander, einer der Begütertesten hier, wegen Obstwechens zu verantworten. Nach der Anklage hatte er 60 Jtr. Obst an einen hiesigen Witt für 3400 Mark verkauft. Hinter den Verkauf ist der Landjäger gekommen. Der Amtsanwalt beantragte zwei Monate Gefängnis und 2500 Mark Geldstrafe. Das Gericht erkannte auf 2280 Mark Geldbuße und 1700 Mark Geldstrafe. Wie die Tagewacht hört, ist von seiten des Amtsanwalts gegen das Urteil Berufung eingelegt worden.

Söppingen, 29. Okt. Die Grippe nimmt an Umfang und Heftigkeit zu, so daß sich auch die Todesfälle mehren. In der Familie des Stationsdieners Abele liegen neun Personen krank; zwei Töchter, im Alter von 21 und 24 Jahren sind kurz nach einander gestorben.

Kottenburg, 29. Okt. Am letzten Sonntag wurde in Anwesenheit der beiden Bischöfe die neue Orgel, die 30 Register zählt und von den Gebrüdern Späth in Cannstadt gefertigt wurde, eingeweiht. Den Weiheakt nahm Delean Stofer unter Assistenz von Regens Fischer und Kaplan Better vor. Mit der Weihe wurden einige Orgelaufführungen verbunden. Die Orgel kam auf ca. 16 000 Mark zu stehen.

Stetten, O.A. Kottweil, 29. Okt. Schultheiß Ney hier hat 44½ Jahren das Amt eines Ortsvorstehers in aufopfernder Tätigkeit versehen. Da er über 70 Jahre zählt, wurde ihm die Würde seines Amtes zu schwer. Bei der Neuwahl eines Schultheißen wurde Gemeindegast Joseph Kottler gewählt.

Hall, 30. Okt. Zwei bei einem Gutsbesitzer in Wolfshöber, O.A. Künzelsau bedienstete 16- und 18 Jahre alte Mädchen waren vom R. Schöffengericht Künzelsau wegen unerlaubten intimen Verkehrs mit Kriegsgefangenen zu 3 bzw. 5 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Die von der R. Staatsanwaltschaft gegen dieses Urteil eingelegte Berufung hatte zur Folge, daß die Strafe bei dem älteren Mädchen, das es gar zu bunt trieb, auf 3 Monate Gefängnis erhöht wurde, während es bei der jüngeren bei dem erstinstanzlichen Urteil von 3 Wochen verblieb. Bei beiden ist der Verkehr nicht ohne Folgen geblieben.

Baden.

Feindliche Fliegerangriffe.

Karlsruhe, 29. Oktober. Heute nacht versuchten wiederum feindliche Flieger trotz der Dunkelheit, die offene Stadt Mannheim und Ludwigshafen anzugreifen. Rechtzeitig gemeldet, wurden sie durch das vorzügliche Arbeiten der Flaks gezwungen, ihre Bomben wahllos in der weiteren Umgebung auf freies Feld abzuwerfen. Es wurde weder Personen, noch Sachschaden verursacht.

Karlsruhe, 30. Okt. Heute nacht wurden wiederum die offenen Städte Mannheim und Ludwigshafen von mehreren feindlichen Fliegern in verschiedenen aufeinanderfolgenden Wellen angegriffen. Durch die vorzüglichen Arbeiten der Flakbatterien wurden sie gezwungen, ihre zahlreichen Bomben zum Teil an der Peripherie Mannheims größtenteils in der weiteren Umgebung abzuwerfen. Der verursachte Sachschaden ist nach bisherigen Meldungen unbedeutend. Ueber Personenschaden ist nichts bekannt.

Außerdem wurde auch die offene Stadt Birmensfeld zur gleichen Zeit von mehreren feindlichen Fliegern heimgesucht, wobei ebenfalls Bombenabwürfe erfolgten. Auch hier ist es der Wirkung der Flakbatterien zu danken, daß die abgeworfenen Bomben auf freies Feld fielen, ohne Personen- oder Sachschaden zu verursachen.

Ein Teil der über Mannheim abgewehrten Flugzeuge griff auf dem Rückfluge die ungeschützten Städte Heidelberg, Bruchsal und Hockenheim mit mehreren Bomben an. In Heidelberg entstand bedeutender Sachschaden an bürgerlichen Wohnhäusern und einem Universitätsgebäude. Eine Person wurde leicht verletzt. In Bruchsal und Hockenheim vermochten die Feinde nur geringen Schaden anzurichten. Personen wurden keine verletzt. Außerdem warf ein feindliches Flugzeug bei Gengenbach i. S. einige Bomben ab, die keinerlei Schaden verursachten.

Dermischtes.

Zum Rücktritt des Ersten Generalquartiermeisters.

General Ludendorff ist am 9. April 1885 als Sohn eines Rittergutsbesizers in Kreuzgewisch in Posen geboren. Bei Beginn des Krieges war er Oberquartiermeister einer Armee, erhielt als solcher nach der Einnahme von Lüttich, während er an Stelle eines gefallenen Generals die



Führung einer Brigade übernahm, den Orden Pour le merite und wurde am 22. August 1913 zum Generalstabschef Hindenburgs ernannt. Als Hindenburg am 29. August 1916 Chef des Generalstabs wurde, erhielt Ludendorff unter gleichzeitiger Beförderung zum General der Infanterie den damals neu geschaffenen Posten eines Ersten Generalquartiermeisters.

Weinkrise an der Mosel. Von der Obermosel wird uns geschrieben: Der grüne Rebstolz, der unbekümmert um Krieg und Kriegsnot seine schönen Trauben trägt, ist plötzlich zum Gegenstand heißen Kampfes geworden. Die gegenwärtige politische Lage hat ihre Wirkungen bis in die Weinberge ausgeübt, wo die Traubenlese bereits meist begonnen hat, und macht sich nun auch in den Weinkellern fühlbar, in denen der fertige 1917 erlagert und seinen Wandergang antreten will. Hier in den Weinbergen bei den Trauben und dort in den Weinkellern bei den guten Tropfen ist ganz plötzlich ein Preissturz eingetreten, sodaß von einer förmlichen Weinkrise gesprochen werden kann. Gerüchte vom nahe bevorstehenden Frieden sind die Ursachen dieser Weinkrise, denn nach dem Krieg wird Auslandwein in Menge ins Land fließen, sodaß der heimische noch gewaltig im Preis sinken wird. Schon der neue Most hat die Wirkungen der Friedenssahnungen erfahren, und er ist um die Hälfte billiger als im verfloffenen Jahr. Die Weinwirte, die ihre Keller voll haben, geben heute den Schoppenwein für 1 bis 1,50 M. zum Ausschank, während sie vor einigen Tagen 2,80 bis 3,50 M. für die gleiche Menge und Güte verlangt haben. Auf die unbeteiligten Weinfreunde wird diese Weinkrise eine angenehme Wirkung ausüben und mancher, der schon dem edlen Nebenjaß aus Sparamtheitsgründen den Abschied gegeben hatte, wird wieder versöhnt sich ihm zuwenden.

heute nacht wurden
Lannheim und Lub-
lichen Fliegern in
den Wäldern ange-
Arbeiten der Flä-
n, ihre zahlreichen
ipherie Mannheims
gebung abzuwerfen
ist nach bisherigen
er Personenschaden

ne Stadt Pirmasens
feindlicher Fliegern
Bombenabwürfe er-
Wirkung der Flä-
geworfenen Bomben
Personen- oder Sach-

abgewehrten Flug-
e die ungeschützten
nd Hohenheim mit
delberg entstand be-
lichen Wohnhäuser
Eine Person wurde
nd Hohenheim ver-
Schaden anzueich-
verletzt. Außerdem
Gengenbach l. 24
lei Schaden verur-

25.
ratquartiermeisters.

an 9. April 1865
besitzers in Kreuz-
Beginn des Krieges
iner Armee, erhielt
on Lüttich, während
enen General die



an, den Orden Pour
August 1913 zum
ernannt. Als Hin-
Chef des General-
unter gleichzeitiger
Infanterie den ba-
ines Ersten General-

el. Von der Ober-
Der grüne Rebstock
und Kriegsnote sehr
lich zum Gegenstand
ie gegenwärtige po-
n bis in die Wein-
benlese bereits meist
h nun auch in den
der fertige 1917 er-
antreten will. Hier
Trauben und dort in
en Tropfen ist ganz
en, so daß von einer
werden kann. Ge-
wen Frieden sind die
nach dem Krieg wird
Land fliehen, so daß
n Preis sinken wird.
Wirkungen der Frie-
er ist um die Hälfte
hr. Die Weinwiede-
en heute den Schop-
um Ausschank, wäh-
0 bis 3,50 Mk für die
ngt haben. Auf die
diese Weinkäse ein-
b mancher, der schon
samkeitgründen den
wieder verführt ist

Note Rüben, die in diesem Jahr vorzüglich
geraten sind, geben ein wohlgeschmeckendes Gemüse,
das unter dem Namen „Note Rüben“ in Ost- und
Westpreußen, in Posen und Schlesien fast als Na-
tionalgericht gilt, in Süddeutschland aber nur ver-
einzelt bekannt sein mag. Das Rezept ist folgendes:
Die Rüben werden gewaschen, weich gekocht, abge-
schält und fein geschnitten oder noch besser fein ge-
hobelt, dann werden sie mit wenig Wasser, das den
Boden des Kochgefäßes etwa 3 Zentimeter bedeckt,
zum Kufwallen gebracht. Dann verdrückt man sie
mit etwas vorher angerührtem Mehl oder Kartoffel-
mehl oder mit 2 bis 3 feingeriebenen rohen Kar-
toffeln und schmeckt das Gericht süßsauer ab. Ein
Zusatz von Kapseln und Verwendung von Nüssen
oder anderen Gewürzen und Zucker erhöht den
Wohlgeschmack. Während frischer Rotkohl nur bis
Weihnachten zu haben ist, kann die Hausfrau mit
frischen roten Rüben den ganzen Winter hindurch
und bis in das späte Frühjahr hinein Essen bereiten.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 30. Okt. Die politische Abteilung
des Großen Hauptquartiers soll aufgelöst werden.
Damit ist ein weiterer Schritt auf dem Weg getan,
der zur Entpolitisierung der militärischen Führung
zielt.

Berlin, 30. Okt. Wie die „Boss. Jtg.“ be-
richtet, nimmt in Paris Jouhaix gegen die Schreier,
die nur darauf ausgehen, die Waffenstillstandsbe-
dingungen so hoch wie möglich zu treiben, energisch
Stellung und betont, die französische Arbeiterklasse
werde ihrem Ideal, der Verbrüderung der Völker,
treu bleiben und daher allen chauvinistischen Trei-
berien entgegenzutreten.

Rotterdam, 30. Okt. Die „Morningpost“
meldet: Die Alliierten haben in ihrer Gesamtheit
der Aufnahme von Waffenstillstandsbedingungen zu-

gestimmt. Diese Bedingungen sind am Sonntag
Wilson übermittelte worden.

Amsterdam, 30. Okt. „Algemeen Handels-
blad“ meldet aus London: In dortigen parlamen-
tarischen Kreisen herrsche der Eindruck, daß der
Krieg seinem Ende zugehe. Man hält einen Frie-
den vor Weihnachten für sehr wahrscheinlich.

Genf, 30. Oktober. Die Pariser Blätter mel-
den aus New York: Die Antwortnote Wilsons wurde
am Dienstag dem Schweizerischen Gesandten über-
geben.

Zürich, 30. Okt. Der französische Kriegsmini-
ster hat im Kriegsausschuß der Kammer in Paris
letzten Montag bei einer Erörterung der Erhöhung
der Mannschaftslöhne die Erklärung abgegeben, daß
für Frankreich ein neuer Winterfeldzug nicht mehr
in Betracht komme. Mit der Annahme der Waffen-
stillstandsbedingungen durch den Feind wären Zweck
und Ziele des Krieges erreicht.

New York, 30. Okt. Der Senatsausschuß für
Auswärtiges hat am Montag den Präsidenten er-
mächtigt, den zuletzt bewilligten Kriegskredit von 11
Milliarden Dollars auch für die wirtschaftliche Ab-
stützung zu verwenden. Auf eine Anfrage Lodge's
erwiderte Lansing, man könne für die nächsten drei
Monate die völlige Auflösung des Weltkrieges und
seiner Fragen erwarten.

Oesterreich räumt die besetzten italienischen Gebiete.

Wien, 30. Okt. In dem heutigen Wiener
Decreesbericht heißt es:

Unserem mehrfach zum Ausdruck gebrachten
Entschluß zur Herbeiführung eines das Völker-
ringen abschließenden Waffenstillstandes und Frie-
dens Rechnung tragend, werden unsere auf ita-
lienischem Boden kämpfenden Truppen die be-
setzten Gebiete räumen.

Dementierte Waffenstillstandsbedingungen.

Berlin, 30. Okt. (Amtlich.) Die Nachricht
über ein Eintreffen der Waffenstillstandsbedingungen
ist falsch. Die Formulierung der Waffenstillstands-
bedingungen, wie sie in Deutschland verbreitet wird,
beruht auf Gerüchten, denen jede tatsächliche Grund-
lage fehlt.

Angebliche Waffenstillstandsbedingungen.

Berlin, 30. Okt. In sonst gut unterrichteten
Kreisen nimmt man an, daß die Waffenstillstands-
bedingungen etwa so lauten könnten: Räumung von
Nordfrankreich und Belgien und von Elsaß-Loth-
ringen. Besetzung Helgolands durch amerikanische
Truppen und eine amerikanische Kontrolle darüber,
daß während des Waffenstillstands keine neue Mu-
nition bei uns hergestellt werden kann. Aber auch
das sind einstweilen Vermutungen.

In parlamentarischen Kreisen bezweifelt man,
daß die Bekanntgabe der Waffenstillstandsbedin-
gungen auf diplomatischem Wege erfolgen wird und
nimmt an, daß die Antwort die Aufforderung ent-
halten wird, sich mit den gegnerischen Oberbefehls-
habern durch Parlamentäre in Verbindung zu setzen.

Haag, 30. Okt. „Hollandsch Nieuws Büro“
meldet: Aus der Schweiz kommen Meldungen von
angeblich diplomatischer Seite über folgende Waffen-
stillstandsbedingungen:

1. Räumung von Elsaß-Lothringen durch die deutschen Armeen, Besetzung von Metz und Straßburg durch französische Truppen.
2. Besetzung aller Brückenköpfe links des Rheins durch amerikanische Truppen.
3. Besetzung der Kruppischen Werkstätten durch gemischte englisch-französische Truppen.
4. Besetzung von Helgoland durch englische Truppen.
5. Auslieferung der deutschen Kriegsflotte.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

Kartoffelgastmarken.

Durch die Min.-Verfügung vom 26. Sept. d. J. ist die
Verfügung des R. Min. des Innern vom 14. März 1917
über Kartoffelgastmarken (Staatsanz. 62) für das Wirtschaftsjahr
1918/19 erneuert worden. Dieselbe wird nachsteh. bekannt gegeben.
§ 1. Kartoffeln und Kartoffelspeisen dürfen in Gast- und
Schanzwirtschaften, Speiseanstalten, Vereins- und Erfrischungsräumen,
Volkshäusern und sonstigen Anstalten zur Massenpeisung,
sowie in Fremdenheimen und ähnlichen Betrieben nur gegen
Kartoffelgastmarken abgegeben und entgegengenommen werden.
Die beteiligten Kommunalverbände haben ohne Verzug
die näheren Bestimmungen und Einrichtungen zu treffen. Die
Regelung kann den Gemeinden für ihre Bezirke überlassen
werden; Gemeinden, die nach der letzten Zählung mehr als
10000 Einwohner haben, können die Uebertragung verlangen.

§ 2. Die Abgabe von Kartoffelgastmarken durch die
Kommunalverbände oder die Gemeinden (vgl. § 1 Abs. 2) an
die Verbraucher erfolgt unter Anrechnung auf die den Ver-
brauchern zustehende Kartoffelmengen, sonach entweder gegen
Ablieferung einer entsprechenden Menge von Speisekartoffeln
oder gegen Rückgabe von Kartoffelmarken gleichen Bezugswertes
an den Kommunalverband oder die Gemeinde oder, sofern diese
Marken für den Rest des Wirtschaftsjahres noch nicht aus-
gegeben oder überhaupt Kartoffelmarken nicht eingeführt sind,
durch Aufrechnung auf den dem Verbraucher noch zustehenden
Bedarfsanteil.

§ 3. Die württ. Landeskartoffelstelle, Verwaltungsabteilung,
gibt für den Reiseverkehr innerhalb Württembergs gegen Erlass
der Selbstkosten auf Antrag an die Kommunalverbände und die
Gemeinden (vgl. § 1 Abs. 2) Landeskartoffelgastmarken aus.
Diese sind nur für den Verbrauch in Gast- und Schanzwirt-
schaften bestimmt; sie dürfen von den Kommunalverbänden und
Gemeinden gleichfalls nur unter Anrechnung auf die dem Ver-
braucher zustehende Kartoffelmengen entsprechend den Vorschriften
in § 2 abgegeben werden.

§ 4. Der Bezugswert der an die Ueberschußkommunal-
verbände und deren Gemeinden abgegebenen Landeskartoffel-
gastmarken wird von der Landeskartoffelstelle, Verwaltungs-
abteilung, als Ablieferungsschuldigkeit dieser Kommunalverbände
vorgewertet; der Bezugswert der von den Bedarfskommunal-
verbänden und ihren Gemeinden bezogenen Landeskartoffelgast-
marken wird als Empfang auf den Lieferungsanspruch dieser
Bezirke angerechnet.

Die in einem Kommunalverbandsbezirk von den Inhabern
der in § 1 genannten Betriebe zurückzugebenden Landeskartoffel-
gastmarken sind monatlich an die Landeskartoffelstelle, Ver-
waltungsabteilung, zur Verrechnung einzusenden.

§ 5. An Personen, die keinem württemberg. Kommunal-
verband angehören, dürfen in den in § 1 bezeichneten Betrieben
Kartoffeln und Kartoffelspeisen nur abgegeben werden, wenn
sie ihre auf einen nichtwürttembergischen Kommunalverband
lautende Reichsreisekarte vorzeigen. In diesen Fällen darf zu
einer Mahlzeit nicht mehr als $\frac{1}{2}$ Pfund Kartoffeln abgegeben
werden.

§ 6. Die von den Kommunalverbänden und den betei-
ligten Gemeinden zur Durchführung vorstehender Bestimmungen
erlassenen Anordnungen bedürfen der Genehmigung der Landes-
kartoffelstelle, Verwaltungsabteilung.

§ 7. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser
Verfügung werden nach § 8 der Verordnung des Staatssekretärs
des Kriegsernährungsamts über Kartoffeln vom 2. Sept. 1918
(Reichs-Gesetzbl. S. 1095) mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder
mit Haft bestraft, soweit nicht Verfehlungen im Sinne des § 18
der Bundesratsverordnung über die Kartoffelversorgung vom
18. Juli 1918 vorliegen. Im letzteren Falle tritt Gefängnis-
strafe bis zu einem Jahre und Geldstrafe bis zu 10000 Mk.
oder eine dieser Strafen ein.

II.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Min.-Verfügung wird
angeordnet:

1) Für den Verkehr innerhalb des Bezirks Neuenbürg
werden keine besonderen Kartoffelgastmarken ausgegeben, sondern
es werden die zunächst nur für den Reiseverkehr bestimmten
Landeskartoffelgastmarken verwendet. Diese sind bei den Ge-
meinden, die sie von der Geschäftsstelle des Kommunalverbands
beziehen, erhältlich gegen Anrechnung auf die den Verbrauchern
zustehende Kartoffelmengen (§ 1 § 2 oben.)

2) Kartenabgabestellen der Gemeinden haben über die Ab-
gabe der Kartoffelgastmarken Verzeichnisse oder besondere Ab-
gabekarten zu führen, sowie die gegen Abgabe der Kartoffel-
gastmarken abgelieferten entsprechenden Mengen von Speise-
kartoffeln entgegenzunehmen und zu verzeichnen, bzw. die betr.
Mengen, falls der Verbraucher noch nicht im Besitz der ihm zu-
stehenden Kartoffelmengen ist, auf den dem Verbraucher noch
zustehenden Bedarfsanteil aufzurechnen.

3) Die in § 1 genannten Betriebe haben die von den
Gästen eingenommenen Kartoffelgastmarken bis zum dritten
Tag jeden Monats der Kartenabstellen einzureichen. Die
Kartenabgabestellen haben sie bis zum achten Tag jeden Monats
mit einer über die ausgegebenen und abgelieferten Kartoffel-
gastmarken der Geschäftsstelle des Kommunalverbands behufs
Vortrage an die Landeskartoffelstelle einzusenden.

4) Soweit eine Versorgung der Gast- und Schanzwirt-
schaften, Speiseanstalten, Vereins- und Erfrischungsräume,
Volkshäuser und sonstigen Anstalten zur Massenpeisung, der
Fremdenheimen und ähnlichen Betrieben, seien sie nun gewerb-
licher oder gemeinnütziger Art als nötig erscheint, ist ihnen auf
Antrag eine für den Bedarf eines kurzen Zeitraums, höchstens
eines Monats, ausreichende Kartoffelmengen zuzuwenden. Mit
diesem Betriebskapital an Speisekartoffeln muß das Unter-
nehmen das ganze Wirtschaftsjahr hindurch ohne jeden
weiteren Zuschuß ausreichen, da gegen den Umtausch der von
den Gästen für die Verabreichung von Kartoffelgerichten abge-
gebenen Kartoffelgastmarken dem betr. Unternehmen von der
versorgungsplichtigen Gemeinde immer wieder Speisekartoffeln
zu liefern sind.

Etwaige Anträge auf Zuweisung von solchen Vorräthen
an Speisekartoffeln sind an die Geschäftsstellen des Kommunal-
verbands einzureichen. Bezugscheine dürfen für diesen Zweck
nicht ausgegeben werden.

Den 25. Oktober 1918.

Regierungsrat Siegel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Gaushaltungen, die bis Son-
tag weder durch eigene Ernte
oder direkten Bezug vom Er-
zeuger, noch von der Stadt
aus, mit mindestens $2\frac{1}{2}$ Jtr.

Kartoffeln

(für 1 Person) versorgt sind,
wollen ihre Anweisungen am
Montag, den 4. November,
vorm. 8 Uhr

hier abholen.

Das bestellte Weißkraut
ist gesichert. Der Eingang
wird jeweils durch Anschlag
am Rathaus bekannt gemacht.
Es wird dringend ersucht, die
täglichen hundertfachen Anfragen
zu unterlassen.

Städt. Lebensmittelstelle.
Knobel.

Herrnalsb.

Eine gut erhaltene
Rübenmühle,
evtl. auch mit Riemenscheibe,
sowie einen zweiteiligen

Futtertrog

hat abzugeben

R. Seuser, Sägewerk.

Landhaus oder Villa

zu kaufen gesucht; solche
mit größerem Garten bevorzugt.
Schriftliche Angebote unter
Nr. 500 an die Geschäftsstelle
des Blattes.

Neusah.

Eine gute
Ruß- und Fahrkuh,
39 Wochen trächtig, hat zu ver-
kaufen

Karl Günthner, Maur.-Wm.

Gräfenhausen.
Einen 14 Monate alten

Hier

setzt dem Verkauf aus
Ernst Benz, Bauer.

Entrichtung des Warenumsatzstempels.

Das Gesetz über einen Warenumsatzstempel v. 26. Juni 1916 ist mit dem 31. Juli 1918 außer Kraft getreten. Die nach diesem Gesetz bisher zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatz verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften im Kameralamtsbezirk **Neuenbürg** werden hiermit aufgefordert, den steuerpflichtigen Betrag ihres Warenumsatzes in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 1918 **bis spätestens zum 10. November 1918**

der unterzeichneten Steuerstelle schriftlich oder mündlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung einzuzahlen (in bar, mit Banküberweisung, Bankcheck, Postcheck oder Zahlkarte).

Für rücklagepflichtige Luxusgegenstände der in der Verordnung des Bundesrats über die Sicherung einer Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände vom 2. Mai 1918 (R.VI. S. 379) bezeichneten Art ist der bisherige Warenumsatzstempel nur noch für die Zeit vom 1. Januar bis 4. Mai 1918 zu entrichten.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues sowie der Bergwerksbetrieb.

Beläuft sich der Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000 M., so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht. Gleichwohl empfiehlt es sich, zur Vermeidung von Erinnerungen, auch in diesem Fall eine Anmeldung abzugeben.

Wer der ihm obliegenden Anmeldepflichtung zuwiderhandelt oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungen wesentlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe verwirkt, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 M. bis 30 000 M. ein.

Zur Erstattung der schriftlichen Anmeldung sind Vordrucke zu verwenden; sie können bei der unterzeichneten Steuerstelle und bei den Ortssteuerämtern kostenlos entnommen werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldevordrucke nicht zugegangen sind.

Neuenbürg, den 29. Oktober 1918.

K. Bezirkssteueramt.

Benz. Finanzamtmann, gef. Stellv.

Gemeinde Nischelberg, Post Simmersfeld.

Stammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich

aus Gemeindevald bei Nischelberg, Hünerberg und Reisteru:

Langholz Kl. I	26 Stück mit 83,51 Festm.,
" "	II 33 " " 57,16 "
" "	III 56 " " 62,55 "
" "	IV 52 " " 31,41 "
" "	V 50 " " 19,04 "
" "	VI 17 " " 5,04 "
Büchholz	I 18 " " 24,25 "
" "	II 20 " " 17,88 "
" "	III 15 " " 4,52 "

Bedingungslos, in ganzen Prozenten der 1918er Tarpreise, Angebote sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens

Samstag, den 9. November, vormittags 11 Uhr, beim Schultheißenamt einzureichen.

Den 28. Oktober 1918.

Schultheißenamt.
Frey.

Durch teilweise Erkrankung unseres Personals sehen wir uns veranlaßt, an unsere Kundschaft die Bitte zu richten, Zusendungen von Oelsamen zum Lohnschlagen

zunächst bis 15. November

unterlassen zu wollen.

Magold, den 28. Oktober 1918.

Aug Reichert & Cie.

**DIE STUTTGARTER
KAUFMÄNNISCHE FACHSCHULE**
Gegründet im Jahre 1904 **E. ZEPF'SCHES INSTITUT**
STUTTGART

Jahreskurse für Söhne und Töchter
versendet an Aufnahmesuchende Lehrpläne kostenlos.

Formulare jeder Art sind vorrätig in der
G. Meck'schen Buchdr.

Druck und Verlag der G. Meck'schen Buchdruckerei des Enztalers — Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Neuenbürg, 31. Oktober 1918.

Todes-Anzeige.



In tiefem Schmerze teilen wir unseren Freunden und Bekannten mit, daß gestern abend 1/9 Uhr unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Alfons Herbst,

Gefr. beim Feld-Artl.-Regt. Nr. 13, z. Zt. beurlaubt,

nach kurzer, schwerer Krankheit, die die Folge seiner im Felde erhaltenen Verwundung war, im Alter von nahezu 31 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In großem Leid:

Familie Herbst, Kaminfegermeister.

Beerdigung findet am Sonntag nachm. 4 Uhr auf dem neuen Friedhof statt.

Oberhausen, den 30. Oktober 1918.

Todes-Anzeige.

Berwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter, treubesorgter Vater, Groß- u. Schwiegervater u. Schwager

Johannes Kern, Sensenschmied,

im Alter von 70 Jahren am Dienstag Nachmittag 1/3 Uhr nach längerem Leiden unerwartet rasch verstorben ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Christine Kern, Witwe.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 31. Oktober, nachmittags 3 Uhr statt.

Conweiler, den 31. Oktober 1918.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser l. guter Vater

Ernst Jäck, Zimmermann,

gestern mittag nach kurzer, schwerer Krankheit am Beerdigungstage unserer l. Mutter

Friedrike Jäck, geb. Duß,

sanft entschlafen ist.

Die trauernden Kinder, nebst sonstigen Angehörigen.

Beerdigung findet Freitag mittag 2 Uhr statt.

Calmbach, den 29. Oktober 1918.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuerender Teilnahme beim Tod unseres lieben Mannes, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes und Schwagers, des

Hauptlehrers

Gottlieb Hamberger

sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuenbürg.

Meine werthen Abnehmer von Zement und Kalk bitte ich höflich, die in Ihrem Besitz befindlichen

Säcke

sofort zurückzugeben, auch wenn bezahlt.

Hg. Haizmann.

Neuenbürg.

Ia. Parket- und Linoleummische

ist eingetroffen.

Tel. 61. **Karl Mahler.**

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

für den Haushalt in kinderloser Familie sofort oder alsbald gesucht.

E. Link, Pforsheim,
Maximilianstr. 16.

Gesucht

ein fleißiges, braves Mädchen, welches mit allen Hausarbeiten vertraut ist. Lohnansprüche erbeten an

Gasthaus z. Waldhorn,
Dobel.

Allen

Sichtleidenden und Rheumatikern

wiech Dählers Naturmittel bestens empfohlen. Vorrätig:

Hirsch-Apothek, Stuttgart,
Apothek Meßger, Ulm.
Hauptvertrieb: Jakob Dähler,
Ulm, Spandstr. 22 (Büchel).

III. Große Wolfahrtsgeld-Lotterie

zugunsten des württembergischen Vereins für wirtschaftl. Frauenschulen: Los à M. 1.—

Stellung am 7. November 18

1. Hauptgewinn M. 15 000
2. " " 5 000
3. " " 2 000

sind noch wenige zu haben in der
Buchhandl. d. Enztalers.